

# Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel- Gymnasiums Neuruppin



**Inhaltsverzeichnis**

Prolog.....3

1. Ist – Stand – Analyse / Situationsbeschreibung.....5

    1.1 Äußere Rahmenbedingungen .....5

    1.2 Qualitative Aussagen / Inhaltliche Gestaltung ..... 7

    1.3 Verlässlicher Unterricht ..... 7

    1.4 Bestandsanalyse schulischer Prozesse ..... 12

2. Pädagogische Grundsätze/ Orientierungen/ Zielsetzungen ..... 30

3. Entwicklungsschwerpunkte zur Umsetzung der Leitziele .....32

4. Evaluationsbögen .....38

## **Prolog**

Das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium geht aus der Tradition der Neuruppiner Lateinschule hervor, deren Wurzeln sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen lassen (1365 erste Erwähnung).

In der Geschichte der Schule gab es immer wieder progressive Tendenzen im Bereich der Bildung und Erziehung, die sich nicht konsequent durchsetzen ließen. So versuchten in der 2. Hälfte des 18. Jh. die Rektoren Julius Lieberkühn und Johann Stuve – die in Halle, einem der geistigen und kulturellen Zentren der Aufklärung, studiert hatten – den Unterricht im Basedowschen/philantropischen Sinne neu zu organisieren. Dazu gehörten: lebensnahe Bildung, bewusste gesundheitliche Erziehung, Einführung eines neuen Fachsystems und der Verzicht auf den Stock als Erziehungsmittel. Der Staat und ein großer Teil der Ruppiner Elternschaft stellten das Reformwerk allerdings in Frage, weil ihrer Auffassung nach zu drastisch in die traditionelle Lebensweise eingegriffen wurde. Das überregional geschätzte Reformwerk konnte im beabsichtigten Umfang nicht umgesetzt werden – Stuve und Lieberkühn verließen auf Grund des großen Widerstandes Neuruppin und stellten sich anderen beruflichen Herausforderungen.

Die städtisch verwaltete Lateinschule wurde von den Söhnen der reichen Kaufleute besucht, die sich hier in der lateinischen Sprache ausbilden ließen. Bereits im Jahr 1491 wurde Griechisch als Unterrichtsfach an der Ruppiner Schule eingeführt. Sie war Vorreiter in Deutschland, andere Schulen folgten dieser Entwicklung erst ca. 100 Jahre später.

Auf Initiative des Rektors Christian Rose (1633- 1667) fanden erste Übungen in neuhochdeutscher Prosa an der Ruppiner Lateinschule statt, ein völlig neuer Impuls in Deutschland.

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts konnten philanthropische Gedankenansätze und Unterrichtsmethoden nicht so erfolgreich umgesetzt werden, wie das durch Julius Lieberkühn und Johann Stuve beabsichtigt war.

Neben der höheren Bildung setzte man auch auf die Bildung für das Leben.

Nach dem großen Stadtbrand 1787 erhielt das Fach Latein, in der seit 1792 nun nach dem König Friedrich Wilhelm II. benannten „Friedrich-Wilhelms-Schule“, einen besonderen Stellenwert. Karl Friedrich Schinkel besuchte bis 1794 diese Schule.

1799 wurde die Ruppiner Lateinschule zusammen mit sieben anderen Schulen der Provinz Brandenburg in den Stand der Gelehrtenschule erhoben.

Der Trennung von Predigerstand und Kandidaten des höheren Schulamtes folgte die Neuordnung der bereits 1788 eingeführten Abiturprüfung und damit auch der Schulausbildung nach festgesetzten Unterrichtszielen.

Zu den Schulen, die das Recht hatten, diese Prüfung abzulegen, gehörte die Neuruppiner Gelehrtenschule.

Im Ergebnis der Humboldtschen Schulreform und nach den Befreiungskriegen wurde die Schule, welche sich ab 1812 als Gymnasium bezeichnen durfte und Abiturprüfungen abnahm, im humanistischen Sinne ausgestaltet.

1938 kam es zur Gründung einer höheren Schule für Mädchen, da die weiterführenden Schulen der Stadt nur für Jungen zugänglich waren.

Mit Beginn des Schuljahres 1950/51 schlossen sich die Oberschulen für Mädchen und Jungen zur „Fontaneoberschule“ zusammen.

Zu Beginn der 60er Jahre wurde die Oberschule zur Erweiterten Oberschule (EOS) umstrukturiert. Die EOS zog in ein neues Gebäude ein (heutige Wilhelm-Gentz-Schule) und erhielt den Namen EOS „Ernst Thälmann“.

Seit 1991 gibt es wieder ein Gymnasium in Neuruppin, das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium (im Gebäude der ehemaligen Schule der DSF und der Käthe-Kollwitz-Schule).

Das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium befindet sich in Neuruppin, im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, einer relativ strukturschwachen Region des Landes Brandenburg. Dies führt zu sich ständig verändernden Anforderungen an die Schule. In Anbetracht des demographischen Wandels gilt es, das Gymnasium und damit auch die Stadt Neuruppin als Bildungsstandort attraktiv zu gestalten. Dabei geht es um die Sicherung und Entwicklung der Qualität von Unterricht, Schulkultur, Schulmanagement. Erreicht werden soll eine hohe Identifikation aller an Schule Beteiligten, - der Lehrer, der Schüler, der Eltern, des Schulträgers, der Kooperationspartner.

Das Schulprogramm steuert diesen Prozess und hält die Dynamik der kontinuierlichen Weiterentwicklung aufrecht.

### **Merkmale einer guten Schule**

- **transparente Darstellung schulischer Leitideen**
- **effizienter und qualitativ hochwertiger Unterricht**
- **humanistisches Menschenbild**
- **hohe Lernpotential- und Leistungserwartungen**
- **kontinuierliche Beobachtung von Fortschritten**
- **enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern, Schülern, Schulträger**
- **Kooperation Schule – Wirtschaft – Hochschulen/ Universität**
- **außerschulische Angebote**
- **Berufs- und Studienorientierung**

Hieraus wird deutlich, dass sowohl SchülerInnen, LehrerInnen, aber auch alle an Schule Beteiligten in größerem Maße als bisher gefordert sind, Verantwortung für die Qualität ihrer Arbeit zu übernehmen.

„Schulentwicklung ist kein Selbstzweck“, betont H. Meyer (1996): „Ihre einzige Legitimation liegt darin, das Lehren und Lernen humaner und erfolgreicher zu machen.“

Entsprechend vielschichtig und langwierig sind auch an unserem Gymnasium die Klärungs-, Abstimmungs- und Innovationsprozesse.

## **1. Ist – Stand – Analyse / Situationsbeschreibung**

Das Karl – Friedrich – Schinkel – Gymnasium Neuruppin arbeitet seit 1991 als Gymnasium und ist neben der Evangelischen Schule / Gymnasium und dem OSZ OPR eine der drei Schulen in der Stadt Neuruppin mit einer gymnasialen Oberstufe.

Die Jahrgänge der 7. – 10. Klasse werden 4-5 – zügig geführt.

Im 11. Jahrgang sind die Klassenverbände gemäß der GOST – V aufgelöst. Es gibt 4 Tutorien. Im 12. Jahrgang bestehen 4 Tutorien.

### **1.1 Äußere Rahmenbedingungen**

Der Einzugsbereich des Gymnasiums ist relativ groß. Zahlreiche Fahrschüler kommen aus dem Raum Fehrbellin, Rheinsberg und Lindow.

Die Schule wird seit dem Schuljahr 2012 / 13 von Frau Christine Schippers geleitet. Seit dem Schuljahr 1996 / 1997 gehören Herr Erhard Preuß (stellvertretender Schulleiter) und seit dem Schuljahr 2006 / 2007 Frau Grit Eckelmann (Oberstufenkoordinatorin) der Schulleitung an. Zur erweiterten Schulleitung gehört Herr Andreas Schwanz, der die gesamte Stundenplanung koordiniert.

Der Personalbestand der Schule umfasst Lehrkräfte, Referendare, Sekretärinnen und Hausmeister.

Unterrichtsbeginn ist täglich um 8.00 Uhr, Unterrichtsende spätestens um 15.30 Uhr.

Für Freistunden stehen den Schülern ein Schüleraufenthaltsraum und 4 Lese- bzw. Arbeitsecken zur Verfügung.

Außerhalb der Unterrichtszeit werden mehrere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung geboten. Zahlreiche Sport – AGs werden von den Sportlehrern zusätzlich zu ihrer Unterrichtsverpflichtung durchgeführt.

Besonderes Augenmerk wird auf die Förderung begabter Schüler gelegt. Zurzeit findet die Begabtenförderung in den Bereichen Mathematik, Chemie, Biologie und Musik statt.

Seit mehr als 40 Jahren ist der Märkische Jugendchor ein wichtiger Bestandteil des schulischen Lebens am Karl – Friedrich – Schinkel – Gymnasium und fördert Schüler mit einer musikalischen Begabung. Schüler aus mehreren Jahrgangsstufen singen zusammen, lernen sich so kennen und erleben die Schule nicht nur in ihrer Jahrgangsstufe. Der Chor hat den Anspruch auf hohem Niveau zu arbeiten, sich zu präsentieren und ist somit als Aushängeschild der Schule auch ein Identifikationsfaktor für Außenstehende. Beides entspricht dem Gesamtprofil der Schule: der hohe Anspruch des Chores fordert und fördert in besonderem Maße die kommunikativen und sozialen Kompetenzen der Schüler. Auf den Proben, die zweimal wöchentlich stattfinden, müssen die Schüler konzentriert gemeinsam singen und sich diszipliniert in die Gemeinschaft einfügen.

Die traditionellen Weihnachts- und Jahresabschlusskonzerte stellen sowohl den Eltern als auch Lehrern die Ergebnisse, nicht nur der beiden Chöre, sondern auch der Musikkurse der Jgst. 10 - 12 vor.

Das Schulgelände ist modernisiert, gut ausgestattet und mit einer hochwertigen Außensportanlage versehen. Diese wird auch nach Unterrichtsschluss intensiv von den Schülern und verschiedenen Sportvereinen genutzt.

Das kreativ und ökologisch gestaltete Schulgelände schafft sehr gute Voraussetzungen für die Erweiterung der unterrichtlichen Arbeit und bietet die Möglichkeit der erholsamen Pausengestaltung.

Zur Gestaltung eines praxisnahen, interessanten und abwechslungsreichen Unterrichts kooperieren wir eng mit verschiedenen Wirtschaftsinstitutionen, mit Hochschulen bzw. Universitäten sowie Grund- und weiterführenden Schulen der Region.

Die enge Zusammenarbeit mit den Schülern und Eltern bzw. deren Mitwirkungsgremien ist ein Selbstverständnis für die Schule. Um dies zu gewährleisten, findet in jedem Halbjahr ein Elterngesprächsabend statt, auf dem Eltern über die Leistungsentwicklung ihrer Kinder informiert werden.

Die Schulleitung stellt sich jeweils in der ersten Elternversammlung allen Eltern der Schule vor. Sie koordiniert und unterstützt die Einberufung der jeweiligen Mitwirkungsgremien. Über die Teilnahme an der Konferenz der Schüler lädt sie die Sprecher dieser mindestens zweimal jährlich ein. Daneben findet monatlich ein Gespräch mit den Schülersprechern der Schule statt.

Seit Beginn des Schuljahres 2012 / 2013 pflegt das Karl – Friedrich – Schinkel – Gymnasium eine Kooperation mit dem OSZ OPR und der Evangelischen Schule / Gymnasium. Dazu gehören die vierzehntägigen bis monatlichen Zusammenkünfte der Schulleiterinnen und der Vertreter der Lehrerräte. Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 arbeiten die drei Schulen auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Mitwirkungsgremien zusammen.

## **1.2 Qualitative Aussagen / Inhaltliche Gestaltung**

Grundlage der schulischen und außerschulischen Arbeit am Karl – Friedrich – Schinkel – Gymnasium sind das Brandenburgische Schulgesetz, die Ausbildungsordnung für die Sek. I und die Sek. II, die Rahmenpläne für die Sek. I und Sek. II sowie die schulinternen Lehrpläne der einzelnen Fächer.

In der 7. Klasse belegen die Schüler die 2. Fremdsprache und können zwischen Russisch und Französisch wählen. Im 9. Schuljahr besteht dann die Möglichkeit, als 3. Fremdsprache Latein zu belegen (in 4 Jahren zum Latinum).

In der Sekundarstufe I erfolgt der Unterricht im Klassenverband, ein Wechsel der Klassenleiter findet nur im Ausnahmefall statt. Bei längerem Ausfall eines Klassenlehrers oder Tutors übernimmt ein Stellvertreter die entsprechenden Aufgaben.

Bereits ab Jahrgangsstufe 10 finden intensive Beratungen hinsichtlich der Anforderungen in der gymnasialen Oberstufe statt. Verantwortlich dafür sind die Oberstufenkoordinatoren und auch die entsprechenden Tutoren.

Eine Profilierung unseres Gymnasiums findet unter dem Aspekt „Vielfalt macht stark“ statt. Sowohl der mathematisch – naturwissenschaftliche, als auch der sprachlich – fremdsprachliche, gesellschaftswissenschaftliche, sportliche und musisch – ästhetische Bereich bieten über den Unterricht hinaus den Schülern je nach Neigung individuelle Profilierungsmöglichkeiten an: Begabtenförderung in Mathematik, Darstellendes Spiel, Biologie, Chemie und Musik / AG – Volleyball, Badminton, Basketball, Tischtennis, Märkischer Jugendchor, Nachwuchschor, Weimarpedia. Außerdem bietet das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium Neuruppin das Fach Religion von der Jahrgangsstufe 7 bis 9 als zweistündiges reguläres Unterrichtsfach an.

Erfolgreich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen, Universitäten, Partnern der Wirtschaft sowie der Agentur für Arbeit. So findet beispielsweise ein Mal im Jahr der Hochschulinformationstag für die 10. bis 12. Klassen statt. Außerdem nimmt unsere Schule am Programm „Unternehmen an Gymnasien“ der IHK Potsdam teil (Jahrgangsstufe 10).

## **1.3 Verlässlicher Unterricht**

Das Vertretungskonzept der Schule versucht Unterrichtsausfall in beiden Sekundarstufen zu verhindern. Somit wird gewährleistet, dass den Schülern möglichst Vertretungsunterricht oder ein Angebot von Aufgaben zur Verfügung steht.

Der Vertretungsplan wird auf der Homepage und in den Schaukästen der Schule veröffentlicht und täglich aktualisiert. Grundsätzlich wird von allen Eltern die Genehmigung eingeholt, dass im Falle von Unterrichtsausfall bzw. Unterrichtsverlegung die Schule bzw. das Schulgebäude früher verlassen werden darf.

### Grundsätze des Vertretungskonzeptes

- Verwendung der Vertretungsreserve
- Einsatz eines Fachlehrers
- Einsatz eines in der Klasse unterrichtenden Lehrers
- Zusammenlegung von Klassen oder Kursen
- Verwendung von Minusstunden der Lehrer
- Einsatz von Referendaren (mit Einverständnis dieser)
- Einsatz eines nicht in der Klasse unterrichtenden Lehrers
- Erteilung von Aufgaben durch den fehlenden Fachlehrer (möglichst mit Aufsicht)
- Anordnung von Mehrarbeit

### Abgestimmter Jahresterminplan

Veranstaltung	Zeitraum	Bemerkung
Termin für Klassenfahrten	Jeweils 1Woche vor den Herbstferien.	Durch einen gemeinsamen Termin wird erreicht, dass die freigesetzten Lehrkräfte die mitfahrenden Lehrkräfte optimal vertreten können.
Schülerbetriebspraktikum	Mai-Juni	
Schüleraustausch/ Sprachreisen	- Nach Belgien/ nach England, wenn möglich im Zeitraum der Klassenfahrten.	Begrenzung der Anzahl, da ein Austausch mit dem Ausland relativ viele Lehrkräfte für wenig Schüler bindet.
Konferenzen	Nach Unterrichtsende, d.h. ab 15.30 Uhr.	
Termine der Prüfungen	Konzentration der Prüfungen auf wenige Tage. Es werden die Möglichkeiten für zeitgleiche Termine genutzt.  Optimierung des Prüfungsplans durch die gesamte Schulleitung.	Reduzierung Anzahl der in der Prüfung gebundenen Lehrkräfte.
Projektstage	Nutzung der letzten Schulwoche vor den Ferien.	Die Wahrscheinlichkeit, dass in diesem Zeitraum hohe Temperaturen den regulären Unterricht erschweren ist hoch. Projektstage wirken motivierend, so wird in der Bilanz eine längere



		Unterrichtszeit erreicht.
sonstige Projekte	<p>Langfristige Anmeldung in Form von Plänen der Fachkonferenzen.</p> <p>Auswahl von Tagen mit möglichst hohem Anteil von Unterricht der Lehrkraft in der betreffenden Jahrgangsstufe.</p> <p>Absprache mit den anderen Fachbereichen.</p> <p>Rechtzeitige Veröffentlichung im Jahresterminplan der Schule.</p> <p>Lehrkräfte, die in der Sek. II Unterricht hätten, planen langfristig Stillarbeit und erteilen Aufgaben.</p>	<p>Koordinierung durch die Schulleitung wird möglich.</p> <p>Ausfall wird minimiert.</p>

Veranstaltung	Zeitraum	Bemerkung
Klausuren	Durch geeignete Bildung von Kursbändern können Klausuren eines Fachbereichs zeitgleich geschrieben werden. Die Klausuren finden möglichst in der Aula statt.	<p>Reduzierung der Anzahl der für die Aufsicht notwendigen Lehrkräfte.</p> <p>Freigesetzte Lehrkräfte können zur Vertretung eingesetzt werden.</p> <p>Erkrankte Lehrkräfte können so leichter vertreten werden.</p>

Fortbildungsangebote

Maßnahme	Bemerkung
Absprachen innerhalb der Fachbereiche.	Ein bis zwei Kollegen nehmen teil und wirken als Multiplikator.
Teilnahme an Fortbildungen, die in das Schulprogramm passen.	
Teilnahme möglichst nach Unterrichtsende. Falls das nicht realisierbar ist, Planung der Vertretung in der Sek. I, Lehrkräfte, die in der Sek. II Unterricht hätten, planen langfristig Stillarbeit und erteilen Aufgaben.	
Fortbildungen erfolgen grundsätzlich in Absprache mit der Schulleitung.	Die Schulleitung lehnt ggf. ab, falls der Unterrichtsausfall zu hoch wird.
Einladung von Kollegen aus dem BUSS in die Schule.	Reduziert den Ausfall durch die Anfahrt.
SCHILF wird grundsätzlich in der Vorbereitungswoche bzw. außerhalb der Unterrichtszeit durchgeführt.	

Planung von zeitgleich liegenden Kursen in der Sek. II

Bei Erkrankung kann die Aufsicht von Fachlehrern des Parallelkurses wahrgenommen werden. Kurse können unter Beachtung der Schülerzahlen zusammengelegt werden. Selbstständige Bearbeitung von Aufgaben (Stillarbeit) von Schülern im Nebenraum ist möglich.

Informationen der Eltern zu Unterrichtsausfall und Vertretung

Einholen der Genehmigung, dass bei Unterrichtsausfall bzw. Unterrichtsverlegung das Schulgelände früher verlassen werden darf. Schriftliche Information durch Hausaufgabenheft, falls Lehrkräfte langfristig erkranken und sich daraus ein Wechsel der Lehrkraft ergibt. Der Vertretungsplan wird auf der Homepage der Schule veröffentlicht und täglich aktualisiert.

Bereitschaftsregelung und Springstunden im Stundenplan, Festlegungen zum Verhalten der Lehrkräfte bei Erkrankung

Es gab eine Diskussion der Thematik im Kollegium und eine Sensibilisierung für dieses Thema mit dem Ziel, die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen für Vertretungsunterricht zu erhöhen. Das Kollegium lehnte per Beschluss die Einführung von Präsenzstunden ab.

Die Vertretungsstunden werden in der Stundenzuweisung des Kollegen explizit ausgewiesen. Die Vertretungsreserve wird überwiegend in Form von Stundenkonten angelegt, ein geringer Teil wird zur Unterrichtsteilung verwendet. Mit den betroffenen Kollegen wurde vereinbart, dass die Freistunden des Stundenplanes als Bereitschaftsstunden behandelt werden. Ggf. wird der Kollege telefonisch informiert. Die Stundenkonten bieten die Möglichkeit, in Absprache mit dem Vertretungslehrer, Vertretungsstunden, die in einer Woche nicht genutzt wurden, in einer anderen Woche zu erteilen.

Bei kurzfristiger Vertretung am selben Tag wird mit dem Vertretungslehrer nach Möglichkeit persönlich gesprochen. Ansonsten sind die Vertretungen dem Vertretungsplan, der mit GP-Untis erstellt wird, zu entnehmen. Auch der Vertretungsplan für die Lehrkräfte wird ins Internet gestellt, ist jedoch passwortgeschützt.

Jede Lehrkraft ist angewiesen, bei Dienstbeginn und bei Dienstende in den Vertretungsplan Einblick zu nehmen.

Lehrkräfte, die keinen privaten Internetzugang haben, können ggf. im Sekretariat anrufen und nachfragen.

Lehrkräfte, die aufgrund einer Erkrankung dienstunfähig sind, melden sich im Regelfall telefonisch bis spätestens 07.15 Uhr im Sekretariat. In der Zeit von 07.15 bis 07.50 Uhr ergreift der stv. Schulleiter erste Maßnahmen für die Vertretung bzw. zur Wahrnehmung der Fürsorge und Aufsichtspflicht.

Die Kollegen und Schüler bemühen sich, Arzttermine in ihre Freistunden bzw. nach Unterrichtsende zu legen. In einem solchen Fall wird dem stv. Schulleiter Bescheid gesagt, der den Kollegen in dieser Zeit für die Vertretung sperrt.

Der Vorschlag des Ministeriums zur Festlegung einer „Rangfolge“ in dem Sinne: Wenn Kollege X erkrankt, dann weiß Kollege Y bereits, dass er Kollegen X vertreten muss, hat sich als impraktikabel erwiesen. Der stv. Schulleiter legt auf der Grundlage des jeweils geltenden Stundenplanes den Vertretungslehrer fest.

Die Lehrerkonferenz hat beschlossen, dass jeder Fachbereich einen Ordner mit Vertretungsaufgaben, differenziert nach Klassenstufen, anfertigt, auf den ggf. zugegriffen werden kann.

Für zur Vertretung anfallende Stunden, die sich durch Stundenverlegung nicht als Randstunden planen lassen, besteht insbesondere in den Jgst. 7 bis 9 ein Aufsichtsbedarf. Die Kollegen nutzen die Ordner mit Vertretungsaufgaben oder erteilen Aufgaben, die ihrem

eigenen Unterricht dienen. Diese Kollegen betreuen zusätzlich zum aktuellen Unterricht die Parallelklasse.

#### Absicherung des Unterrichts von Lehrkräften, die häufig oder längerfristig absent sind

Erfahrungsgemäß reicht die Vertretungsreserve nicht aus, um häufiger fehlende Kollegen zu vertreten. Ist abzusehen, dass ein Kollege längerfristig erkrankt, so stellt die Schulleitung beim StSchA einen Antrag auf „Zuführung einer Lehrkraft“.

Die Schulleitung muss dafür Sorge tragen, dass der Ausfall nicht zu unüberbrückbaren Defiziten einzelner Klassen führt. Deshalb wird mit Augenmaß der Unterricht in einzelnen nicht betroffenen Klassen reduziert, so dass der frei werdende Fachlehrer die Vertretung übernehmen kann. Bei Parallelkursen kann das durch alternierenden Unterricht im Wochenrhythmus geschehen.

#### Anordnung von Mehrarbeit

Kollegen werden im Allgemeinen im persönlichen Gespräch über die Situation informiert und gefragt, ob Bereitschaft besteht Mehrarbeit zu übernehmen. Nur in Ausnahmefällen wird diese auch ohne Gespräch angeordnet. Ausnahmen bilden Schwerbehinderte bzw. Gleichgestellte. Kollegen ab dem 60. Lebensjahr leisten Mehrarbeit nur nach dem Freiwilligkeitsprinzip.

#### Aufgaben der Schüler

Gymnasialschüler haben ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit zu entwickeln, wenn Unterricht ausfällt. Dazu zählen z.B. die selbstständige Bearbeitung von Aufgaben und die Akzeptanz des Vertretungslehrers. Schüler unserer Schule können die Freihandbibliothek und die darin befindlichen Internetarbeitsplätze für ihre Recherchen nutzen.

Mit Einweisung einer Lehrkraft steht auch das Multimediakabinett zur Verfügung.

Die Schüler informieren sich selbstständig am aktuellen Vertretungsplan in den Vitrinen bzw. im Internet.

#### Kontingentsstudentenafel

Eine Änderung der beschlossenen Studententafel käme erst bei Lehrkräftemangel in der Zuweisung in Frage.

### **1.4 Bestandsanalyse schulischer Prozesse**

#### Unterrichtsentwicklung

Entscheidend für eine gute Unterrichtsqualität ist nicht die Wahl zwischen dem Konzept der direkten Instruktion oder offenen Unterricht mit all seinen Varianten, sondern vielmehr das beständige Hinterfragen und Optimieren eines Konzeptes.

Am Karl – Friedrich – Schinkel –Gymnasium Neuruppin orientieren sich die LehrerInnen in ihrer pädagogischen Tätigkeit an drei zentralen Dimensionen guten Unterrichts:

- *effiziente Klassenführung*  
Die zur Verfügung stehende Zeit wird optimal für Lernaktivitäten genutzt. Der Lehrer agiert schülerzugewandt, variiert angemessen und störungsfrei die Sozialform (Lehrervortrag vs. Stillarbeit vs. Gruppen- oder Partnerarbeit).
- *kognitive Aktivierung*  
Aufgaben werden so ausgewählt, dass sie die Schüler zum Nachdenken und zur aktiven Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen führen.
- *konstruktive Unterstützung*  
Der Lehrer unterstützt die Schüler beim aktiven Lernen im kognitiven, motivationalen und emotionalen Bereich. Dies bezieht sich auf Zerlegen oder Vereinfachen komplexer Aufgaben in Teilaufgaben, auf das regelmäßige Rückmelden zu den Erfolgen, auf den konstruktiven Umgang mit Fehlern. Die Lehrer sind Ansprechpartner bei sozialen Problemen der Schüler.

Eine Ausgewogenheit beim Einsatz verschiedener Sozialformen (Plenumsunterricht, Gruppen-, Tandem und Einzelarbeit) prägt die Grundformen (direkte Instruktion und offener Unterricht) des Unterrichts unserer Schule.

Dem Einsatz neuer Medien gilt verstärkte Aufmerksamkeit. So werden die vier an der Schule vorhandenen Whiteboards täglich für die Unterrichtsarbeit genutzt. Im Rahmen des Medienkonzeptes der Schule ist die Einrichtung einer WLAN – Komponente geplant.

Die Schule verfügt über 3 Medienräume, die mit 15 bzw. 30 Schülerarbeitsplätzen ausgestattet sind. Alle Schülerarbeitsplätze verfügen über einen Zugang zum Internet. Weitere Arbeitsplätze befinden sich in der Freihandbibliothek.

Seit Jahren besitzt die Begabtenförderung an unserer Schule einen hohen Stellenwert.

Verantwortlich dafür zeichnen:

Frau Preuß – Mathematik

Frau Schubach – Musik

Frau Willutzki – Biologie

Frau Krohn – Chemie

Die Begabtenförderung erfolgt neben der differenzierten Arbeit im Unterricht in eigens dafür eingerichteten Unterrichtsfrequenzen.

Die Ergebnisse dieser Förderung sprechen für sich: Landessieger in der Mathematik – Olympiade, Musikkonzerte bei „Jugend musiziert“ und bei Chorreisen im internationalen Rahmen, Theateraufführungen sowie mit der Teilnahme an (über-) regionalen Wettbewerben (Bundeswettbewerb Fremdsprachen).

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen gibt wichtige Impulse für die Unterrichtsgestaltung, damit die Schüler den Übergang von der Grundschule zum

Gymnasium optimal bewältigen. Dafür steht in Klasse 7 eine zusätzliche Klassenleiterstunde zur Verfügung. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Grundschulen ermöglichen wir Grundschulern am KFSG zu hospitieren.

Sowohl Vergleichsarbeiten innerhalb einer Jahrgangsstufe bzw. mit anderen Schulen als auch die Teilnahmen an regionalen und überregionalen Wettbewerben (z.B. Mathematikolympiade, Geografiewettbewerb, Jugend trainiert für Olympia) dienen der Absicherung und Überprüfung der zentralen und schulinternen Standards.

Das selbstständige wissenschaftliche und fächerübergreifende Arbeiten in Projekten, das Verfassen/Anfertigen von Facharbeiten und die ansprechende Präsentation der Ergebnisse, gelten als wichtige Voraussetzung für die Hochschulreife und sind deshalb ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts.

Zur Gestaltung eines interessanten, abwechslungsreichen Unterrichts und zur Fokussierung der Berufsorientierung nutzt das KFSGN neben den Angeboten von Hochschulen und Institutionen (z.B. IHK Potsdam, Angebote der Bundeswehr) auch die gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Potentiale der Region (z.B. InKom Neuruppin, Polizei, Banken, Unternehmen).

#### Grundsätze der Leistungsbewertung

Die im Unterricht erbrachten Leistungen werden den Schülern transparent und angemessen zurückgemeldet. Dabei werden folgende Grundsätze berücksichtigt:

- Die Leistungsbewertung berücksichtigt verbindlich die VV – Leistungsbewertung (21. Juli 2011).
- Die Leistungsbewertung informiert Schüler und Eltern über den Leistungsstand bzw. das aktuelle Leistungsniveau des jeweiligen Schülers.
- Sie misst sich an Vorgaben der Rahmenpläne und der schulinternen curricularen Vorgaben.
- Sie umfasst die Leistungsermittlung, die Leistungsbeurteilung und die Mitteilung der Ergebnisse an Schüler und Eltern.
- Die Aufgabe der Lehrkräfte ist es, für jeden Schüler die Voraussetzungen im Unterricht zu schaffen, die eine weitgehende Annäherung von Leistungsfähigkeit und tatsächlich erbrachter Leistung ermöglicht.
- Leistungsbewertung dient nicht der Disziplinierung.
- Die Auswertung der Ergebnisse der Leistungsbewertung erfolgt durch die Lehrkräfte. Die Auswertung dient als Grundlage für eine evtl. Förderung einzelner Schüler bzw. für Maßnahmen zur Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden von der Lehrerkonferenz beschlossen. Die Fachkonferenzen legen die fachbezogenen Besonderheiten fest.
- Die Termine der schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten, Kursarbeiten, Klausuren) sind mindestens 5 Unterrichtstage vorher bekanntzugeben. Ab Klasse 10 erfolgt die Bekanntgabe mindestens 3 Wochen vorher. An einem Tag sollten nicht mehr als eine schriftliche Arbeit, in einer Woche nicht mehr als zwei schriftliche Klassenarbeiten/

Klausuren/ Kursarbeiten geschrieben werden. Die Koordination obliegt den Klassenlehrern bzw. der Oberstufenkoordinatorin.

- Bei Rückgabe der Arbeiten ist den Schülern der Erwartungshorizont darzustellen.
- Kurze (30 – 40 Minuten) schriftliche Lernerfolgskontrollen beziehen sich auf unmittelbar behandelte begrenzte Stoffgebiete bzw. auf Hausaufgaben und können in allen Fächern geschrieben werden.
- In die Leistungsbewertung geht die sonstige Mitarbeit, mündliche Beiträge, gestalterische Leistungen, Präsentationen, praktische und experimentelle Leistungen ein. Dabei sind Quantität und Qualität angemessen zu berücksichtigen.
- Schüler und Eltern können sich regelmäßig über das aktuelle Kompetenzniveau informieren. Dies erfolgt auch in Einzelgesprächen während der mindestens einmal pro Halbjahr stattfindenden Elterngesprächstage.

### **Hausaufgaben**

- *Repetitio est mater studiorum.* Die Wiederholung ist die Grundlage allen Lernens. Hausaufgaben dienen der Festigung und Vertiefung des im Unterricht Erarbeiteten und sind Grundlage für den weiteren Unterricht. Der zeitliche Rahmen soll nicht gesprengt werden und schülerbezogen orientiert sein.
- Für die Jahrgangsstufen 7 – 10 sollte der zeitliche Aufwand 90 Minuten pro Tag nicht überschreiten (vgl. VV Schulbetrieb). Die Eintragungen in das Klassenbuch geben den KollegInnen die nötige Orientierung. Dabei berücksichtigen sie die besondere Stellung der Fächergruppe I.

### **Vergleichsarbeiten**

- Zentral angesetzte Vergleichsarbeiten werden nicht bewertet.

### **Facharbeit**

- In Klasse 9 erstellt jeder Schüler eine Facharbeit bzw. entscheidet sich für ein Projekt in einem Fach eigener Wahl.
- Die Fachkonferenz Deutsch legt die formalen und inhaltlichen Gestaltungsaspekte fest, die für alle Fächer als Orientierung dienen.
- Fachspezifische Bewertungsaspekte und die Wichtung der Leistung werden in den einzelnen Fachkonferenzen festgelegt.
- Der Klassenlehrer ist verantwortlich für die Koordination, der Fachlehrer verantwortlich für die Bewertung.

### **Optional Anderer Leistungsnachweis (ALN)**

- Die Schüler haben die Möglichkeit einen Anderen Leistungsnachweis in einem von ihnen selbst gewählten Fach zu erbringen.

### Organisationsentwicklung

Ziel der gemeinsamen Arbeit im Kollegium ist es, fachliche und pädagogische Grundsätze in eine größtmögliche Übereinstimmung zu bringen.

Dabei werden folgende Schwerpunkte in den Gremien gelegt.

### Lehrerkonferenz

- Lösung aktueller pädagogischer sowie organisatorischer Probleme, Diskussion, Beschlussfassung

### Fachkonferenzen

- Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne, Festlegungen der fachspezifischen Aspekte zur Leistungsermittlung und Bewertung, Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens, Ausbau der fächerübergreifenden Zusammenarbeit, Evaluation Vergleichsarbeiten, Prüfungen, Lehrbücher- und Lehrmittelverwendung bzw. – anschaffung.

### Klassen- und Jahrgangskonferenzen

- Fördermaßnahmen, Versetzungen, Zeugnisse, Diskussion problematischer Aspekte bei einzelnen Schülern unter Einbeziehung der Eltern

### Lehrerrat

- vertrauliche Zusammenarbeit mit Schulleitung, Vertretung der Interessen der Lehrkräfte, Information bzw. Erläuterung von Maßnahmen des MBS, Schulamtes, Schulleitung

### Fortbildungsmaßnahmen

- Für alle Lehrkräfte ist die fachliche und pädagogische Fortbildung verpflichtend.
  - Dies wird auf drei Ebenen realisiert:
    - . individuelle Fortbildung – Fachzeitschriften, aktuelle Fachliteratur, Internet
    - . Veranstaltungen des LISUMS, Schulamtes, Fachverbände
    - . Schulinterne Fortbildung für das gesamte Kollegium oder einzelner Fachgruppen
- Folgende Schwerpunkte stehen im Mittelpunkt:

Zielsetzung	Teilnehmer	Thema
Verbesserung der Unterrichtsqualität unter besonderer Beachtung der individuellen Förderung.	Kollegium	Kooperative Lernformen/ Individualisierung. Unt. Binnendifferenzierung
Verbesserung der Unterrichtsqualität	Kollegium	kompetenzorientierter Unterricht
Verabredung päd. Schwerpunkte	Schulleitung Steuergruppe Kollegium	Schulprogramm Leitbild päd. Verabredung
Entwicklung eines Qualitätsmanagements	Schulleitung Steuergruppe Kollegium	Fortbildungs-, Hospitations-, Evaluationskonzept

### Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Vertretungen ist konstruktiv, vertrauensvoll und kritisch.

Die Eltern unterstützen sowohl materiell als auch personell die verschiedensten Aktivitäten der Klassen bzw. Kurse, siehe auch §44 (5) BbgSchulG.

Die Schulleitung stellt sich auf jeder ersten Elternversammlung des Schuljahres den Eltern vor und gibt einen kurzen Rückblick auf das vergangene und ein Ausblick auf das kommende Schuljahr.



Die Klassenlehrer und Tutoren unterstützen und begleiten die nachfolgenden Elternversammlungen.

Einmal halbjährlich werden alle Eltern zu einem Elterngesprächsabend eingeladen. Hier besteht u.a. die Möglichkeit im Einzelgespräch mit dem Klassen- bzw. Fachlehrer / Tutor die Entwicklung bzw. den Leistungsstand des betreffenden Kindes zu erörtern. Darüber hinaus sind individuelle Terminabsprachen mit den jeweiligen Lehrkräften möglich.

In Absprache mit dem Schulelternsprecher werden die Klassenelternsprecher mindestens dreimal im Schuljahr zur Elternkonferenz geladen.

Schulelternsprecher und Schulleitung treffen monatlich Absprachen, die die Beteiligung der Eltern regeln.

### **Zusammenarbeit mit Schülern**

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schülern und Lehrern gilt es aufrecht zu erhalten und das bestehende gute Klima im Miteinander von Lehrern, Eltern und Schülern zu pflegen.

Angesichts der unterschiedlichen Begabungen der Schüler legen wir großen Wert darauf, dass eine ausgewogene Berücksichtigung der naturwissenschaftlichen, geisteswissenschaftlichen, künstlerisch – ästhetischen und des sportlichen Fachbereiches sowohl im unterrichtlichen als auch außerunterrichtlichen Kontext stattfindet.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Schülern zeigt sich u.a. in:

- der Begrüßung der Schüler auf dem Schulhof zu Beginn des Schuljahres.
- einer angemessenen Umgangskultur im Unterricht und außerhalb dessen.
- den regelmäßig stattfindenden Gesprächen zwischen Klassenlehrern / Tutoren und Schülersprechern.
- der Teilnahme der Schulleitung an den Schülerkonferenzen.
- den mindestens zweimal im Schuljahr stattfindenden Gesprächsrunden zwischen den Klassensprechern und der Schulleitung.
- den monatlich stattfindenden Gesprächen zwischen den Schulsprechern und der Schulleitung.
- der Einbeziehung der Schulsprecher bei Gesprächen mit Kooperationspartnern und diversen anderen schulischen Veranstaltungen
- der selbstständigen Organisation des Schulfestes durch die Schülersprecher
- Willkommenssportfest der 7. Klassen
- dem Tag der offenen Tür
- den gemeinsamen Veranstaltungen des Schulverbundes
- der Theateraufführung Darstellendes Spiel
- Chorreisen und -konzerten
- dem Schulsportfest und dem Spendenmarathon
- Jugend trainiert für Olympia
- der Mathematikolympiade
- der Projektwoche und
- dem Schulfest
- Klassenfahrten, Exkursionen

### **Schulverbund Neuruppin**

Der Schulverbund Neuruppin soll auf der Zusammenarbeit dreier Mitgliedsschulen und einer Schule, die assoziatives Mitglied ist, basieren.

#### *Mitglieder:*

- Oberstufenzentrum Ostprignitz- Ruppin
- Evangelische Schule / Gymnasium
- Karl – Friedrich – Schinkel – Gymnasium Neuruppin

#### *Assoziatives Mitglied:*

- Prinz von Homburg – Gesamtschule Neustadt

#### *Schulträger:*

- OSZ OPR – Landkreis OPR
- Evangelische Schule / Gymnasium – Schulstiftung
- Karl – Friedrich – Schinkel – Gymnasium Neuruppin – Stadtverwaltung Neuruppin

Ausgangspunkt für die Überlegungen, die im Konzept vermerkt sind und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, ist der demografische Wandel im besonders ländlichen Raum und die sich daraus ergebende Notwendigkeit der Umgestaltung von Schulalltag und Unterricht.

#### Leitbild:

Effektive und optimale Förderung von Schlüsselkompetenzen, so dass eine Handlungsfähigkeit entsteht, die es ermöglicht, sowohl individuellen als auch gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Dabei geht es um:

- die Schaffung eines attraktiven Lernortes in der Stadt bzw. Region Neuruppin.
- um die Erhöhung der Attraktivität der Stadt Neuruppin als Bildungsregion.
- um die Orientierung an den Bedürfnissen von Schülern – Lehrern – Eltern.

Die Stadt Neuruppin ist eine inklusive Bildungsregion mit dem Motto „Vielfalt macht stark“. Dabei geht es um:

- die Förderung der Potentialentfaltung eines jeden einzelnen Schülers
- die Initiierung der Schaffung eines regionalen Kompetenzzentrums, das sich am Bedarf aller an Schule Beteiligten orientiert und die Möglichkeit einer außerschulischen und geschützten Beratung bietet.
- die noch stärkere Vernetzung der Kommune mit außerschulischen Partnern.

Beteiligte des Schulverbundes:

- OSZ OPR
- Evangelische Schule / Gymnasium
- Karl – Friedrich – Schinkel – Gymnasium Neuruppin
- ESTA Ruppin e.V. (einsetzen statt aussetzen)
- weitere Kooperationspartner:
  - Stadt Neuruppin
  - Landkreis OPR
  - Schulstiftung
  - Schulrätin für Fortbildung
  - Gesamtschule Neustadt
  - MBSJ, Referat 33, 35

Struktur

Es fanden regelmäßige Treffen im Rahmen einer Koordinationsgruppe, bestehend aus den drei Schulleiterinnen (Frau Bachmann, Frau Jolk, Frau Brockmann), Vertretern der Lehrkräfte und ESTA, statt.

- Jedes Mitglied des Schulverbundes besitzt Vetorecht mit aufschiebender Wirkung.
- Die Koordinationsgruppe will Transparenz im laufenden Prozess des Aufbaus des Schulverbundes herstellen und Lösungen bzw. Ideen dafür entwickeln. Dem dienen u.a. eine erste Auftaktveranstaltung und eine Veranstaltungen zum Ideenaustausch der Kollegien.

Kultur

- Alle am Schulverbund Beteiligten arbeiten vertrauensvoll und wertschätzend miteinander.
- Die Mitglieder des Schulverbundes pflegen die regelmäßige Kommunikation und den Austausch mit den Kooperationspartnern.
- Der Schulverbund ist und arbeitet politisch unabhängig.

**Berufsorientierung**

Die Berufsorientierung der Schüler erfolgt auf mehreren Ebenen:

- Kooperation mit der Agentur für Arbeit Neuruppin
  - Orientierungsveranstaltungen in den Jahrgangsstufen 9 und 11
  - studienfeldbezogene Eignungstests in Jahrgangsstufe 11 über den Berufspsychologischen Service
  - individuelle Beratungsgespräche für Schüler der 11. Klasse zur Studien- und Berufswahlplanung
- Schülerbetriebspraktikum in der 9. Klasse
- Informationsveranstaltungen für Eltern der Schüler der Klassen 9 und 11

- Job Start Messe Kyritz
- Bildungsmesse Neuruppin
- Kooperation mit der INKOM
- Hochschulinformationstag (durch unsere Schule selbst einmal jährlich initiiert)
- Thematisierung der Berufswahl in den verschiedensten Unterrichtsfächern, insbesondere WAT, Wirtschaftswissenschaft und Deutsch

### **Kooperationspartner der Schule**

Seit mehreren Jahren pflegen wir die Partnerschaft mit der Schule / Gymnasium Nr. 12 in Perm – Russland. Zweimal im Jahr sind die Schüler dieser Schule bei uns für ca. vier Wochen zu Gast. U.a. nehmen sie auch am Unterricht bzw. außerschulischen Aktivitäten unserer Schüler teil. Dies wirkt sich förderlich auf das russische Sprachvermögen unserer Schüler aus.

Weitere Kooperationspartner sind das OSZ OPR und die Evangelische Schule / Gymnasium Neuruppin (siehe Schulverbund) sowie die Förderschule „Am Kastaniensteg“ Neuruppin

Das KFSGN ist Kooperationspartner eines Netzwerkes von Grundschulen und weiterführenden Schulen: Evangelische Schule / Gymnasium, Oberschule „Alexander Puschkin“, Fontane Oberschule, Grundschule „Am Weinberg“, Grundschule Wustrau, Grundschule „Karl Liebknecht“, KFSGN. Ziel ist die Optimierung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule.

Weitere Kooperationsverträge wurden mit folgenden Institutionen vereinbart:

- INKOM Neuruppin
- Agentur für Arbeit Neuruppin
- Landgericht Neuruppin
- Förderschule „Am Kastaniensteg“

Darüber hinaus arbeitet die Schule eng mit folgenden Partnern zusammen:

- Dreistern
- ESTA
- Ruppiner Anzeiger
- Sparkasse
- Stadtwerke Neuruppin
- Bundeswehr
- Universitäten, Fachhochschulen

### Personalentwicklung

Die Schule verknüpft Organisations-, Aufgaben- und Personalentwicklung. Die LehrerInnen sind bereit, in verschiedenen Aufgabenbereichen der Schule und am Schulleben aktiv mitzuwirken und über den Unterricht hinaus die Schule zu gestalten. Geeignete und interessierte LehrerInnen werden an Aufgaben von FachkonferenzleiterInnen, an andere schulische Aufgaben, an die Mitarbeit in der Schulleitung, an die Mitarbeit im

BUSS-System herangeführt. Derzeit gibt es eine erweiterte Schulleitung und zwei KollegInnen sind BeraterIn im BUSS-System. LehrerInnen mit besonderen für die Schulentwicklung nützlichen Interessen und Kompetenzen werden verstärkt eingebunden und unterstützt (Steuergruppen). LehrerInnen werden durch die Gremienarbeit motiviert, Eigenverantwortung zu übernehmen.

### **LehramtsanwärterInnen**

Das KFSGN befürwortet den Einsatz von LehramtsanwärterInnen, um den Kontakt zum Ausbildungsseminar und Anschluss an aktuelle didaktische Entwicklungen zu halten. Hier kann das KFSGN auf eine insgesamt sehr erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Seit 1995 sind LehramtsanwärterInnen an der Schule tätig und damit eine Bereicherung. Sie finden an unserer Schule gute Bedingungen vor, werden engagiert betreut und haben gute bis hervorragende Abschlüsse erzielt.

### **Wertschätzung der Lehrer/innen und Unterstützung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten in der Schule**

Über die Schulentwicklung und besondere Leistungen wird in den Konferenzen gesprochen; dabei werden besondere Leistungen hervorgehoben. Im Rahmen der Visitation werden Befragungen der KollegInnen, u. a. zur Zufriedenheit des Kollegiums, durchgeführt und ausgewertet.

Neue Kolleginnen und Kollegen sowie ReferendarInnen erhalten zur Erleichterung des Einstiegs einen Hefter, der wichtige schulorganisatorische sowie praktische Hinweise enthält.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Schulöffentlichkeit und das Kollegium werden regelmäßig über Schulinfos, Elternbriefe, Mails sowie Konferenzen über wesentliche Neuigkeiten, Ereignisse, Entwicklungen und Probleme in Kenntnis gesetzt. Die Schule nutzt ein eigenes Kommunikationsnetzwerk als Möglichkeit zur schulinternen Kommunikation. Auf der Homepage kann man sich über wesentliche Bereiche der Schule informieren. Auf der Homepage wird auch das Schulleben dargestellt. Die Schule bemüht sich um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten. Dazu kommt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit über den Ruppiner Anzeiger und die Märkische Allgemeine Zeitung.

### **Hospitationen**

Hospitationen dienen der Optimierung des Qualitätsmanagements, der Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Förderung der Selbstreflexion der Lehrkräfte. Die Herausforderung besteht darin, Hospitationen zu einer Selbstverständlichkeit des beruflichen Alltags werden zu lassen.

Mögliche Hospitationsarten können sein:

- Beratungshospitation (FachkonferenzleiterInnen, KollegInnen) – Auftraggeber ist die Lehrkraft selber.

- Entwicklungshospitation (Schulleitung, ggf. FachkonferenzleiterInnen) – Auftraggeber ist die Schulleitung oder Schulaufsicht.
- Beurteilungshospitation (Schulleitung, Schulaufsicht) – Auftraggeber ist die Schulaufsicht.

Jeder Hospitation liegt eine Schwerpunktsetzung zugrunde (ausgenommen Beurteilungshospitation). Der oder die Schwerpunkte werden mit der Lehrkraft vor dem Stattfinden der Hospitation abgesprochen.

Jeder Hospitierte erhält nach einem zeitnahen Auswertungsgespräch ein Hospitationsprotokoll.

## Unterrichtsbeobachtung

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

### 1. Zielsetzung und fachliche Dimension des Unterrichts

<p><b>1.1. Entwurf/Skizze</b> Analyse der Bedingungen, Verlaufsplaung .....</p>	<p><i>Die Planung</i></p>	ist übersichtlich, reflektiert begründet	enthält gute Ansätze, kleinere Mängel	enthält einige Mängel	ist unübersichtlich, unreflektiert, unbegründet
<p><b>1.2. Unterrichtsziel und Auftrag</b> Übereinstimmung mit Intentionen Der Richtlinien und Lehrpläne,... Lernziele.....</p>	<p><i>Das Unterrichtsziel</i></p>	stimmt völlig überein	stimmt überein	weicht stark ab	liegt völlig daneben
<p><b>1.3. Bedeutsamkeit der Inhalte</b> Beispiele, Fälle, Gegenwarts- und Zukunftsbezug, exemplar- ischer Charakter Querverbindungen</p>	<p><i>Das Behandelte ist</i></p>	bedeutsam	vertretbar	fragwürdig	belanglos
<p><b>1.4. Anordnung der Lernschritte</b> Folgerichtigkeit, Artikulationsschema,.....</p>	<p><i>Die Lernschritte</i></p>	gut aufeinander abgestimmt	hinreichend abgestimmt	unzureichend abgestimmt	nicht aufeinander abgestimmt
<p><b>1.5. Darstellung des Inhalts</b> Sachliche Richtigkeit des Lehrinhalts, Widersprüche, Übereinstimmung mit neueren Erkenntnissen</p>	<p><i>Die Darstellung des Inhalts</i></p>	ist sachlich einwandfrei	ist im großen und ganzen korrekt	ist ungenau	weist schwerwiegende Fehler auf

### 2. Psychologisch-didaktisch-meth. Dimension

<p><b>2.1. Anpassung an die Lernvoraus- setzungen und Lernmöglichkeiten der Schüler</b> Ankündigung an Bekanntes, Wahl der Beispiele, Schwierigkeitsgrad (Überforderung/Unterforderung),.....</p>	<p><i>Der Lehrer</i></p>	weckt die Aufmerk- samkeit und Teilnah- me der ganzen Klasse	erreicht die meisten Schüler	erfasst nur die „guten" bzw. „schwachen" Schüler	erreicht die Klasse nicht
---	--------------------------	---	---------------------------------	--	------------------------------

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

<p><b>2.2. Motivierung der Klasse und Erhaltung der Motivation</b> Mitarbeit der Klasse, Interesse und Aufmerksamkeit der Schüler,.....</p>	<p><i>Die Klasse</i></p>	<p>arbeitet aktiv und interessiert mit</p>	<p>arbeitet mit</p>	<p>folgt dem Unterricht nur zeitweilig</p>	<p>ist uninteressiert</p>
<p><b>2.3. Zielorientierung der Lehr- und Lernaktivitäten</b> Zielführendes Lernen,.....</p>	<p><i>Das Handeln von Lehrer und Schülern</i></p>	<p>ist durchgehend zielbezogen</p>	<p>ist im allgemeinen zielbezogen</p>	<p>ist zeitweilig zielbezogen</p>	<p>ist ziellos</p>
<p><b>2.4. Förderung und Selbsttätigkeit</b> Anregungen zum Mitdenken (aktives Aufnehmen und Verarbeiten),.....</p>	<p><i>Das Lehrverfahren</i></p>	<p>fördert mitdenken</p>	<p>lässt dem selbstständigen Denken Spielraum</p>	<p>lässt selbstständiges Denken kaum aufkommen</p>	<p>unterbindet mitdenken</p>
<p><b>2.5. Wirksamkeit der Veranschaulichung</b> Lenkung des Anschauungsprozesses, Sprachliche Fassung des Veranschaulichten, Einsatz der Medien, (u.a. Tafelbild, Arbeitstransparente),.....</p>	<p><i>Die Mittel zur Veranschaulichung</i></p>	<p>sind geeignet, werden wirksam eingesetzt</p>	<p>sind überwiegend geeignet, werden meist richtig eingesetzt</p>	<p>sind wenig geeignet, werden nicht ausgeschöpft</p>	<p>sind ungeeignet, falsch eingesetzt</p>
<p><b>2.6. Lebendigkeit der Unterrichtsgestaltung</b> Didaktische Einfälle, Abwechslung,.....</p>	<p><i>Die Unterrichtsgestaltung ist</i></p>	<p>ideenreich</p>	<p>abwechslungsreich</p>	<p>gleichförmig</p>	<p>einfallslos</p>
<p><b>2.7. Art und Ausmaß der Konsolidierung des Gelernten</b> Integration, Vertiefung, Anwendung, Lernerfolgskontrolle</p>	<p><i>Die Konsolidierung bzw. Kontrolle des Gelernten</i></p>	<p>erfolgt durchgängig, stets zweckmäßig</p>	<p>erfolgt häufig, überwiegend zweckmäßig</p>	<p>erfolgt kaum, wenig zweckmäßig</p>	<p>unterbleibt</p>



Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

**2.8. Individuelle Förderung/  
Binnendifferenzierung**

<i>Binnendifferenzierung</i>	stets berücksichtigt	häufig berücksichtigt	erfolgt kaum	unterbleibt
------------------------------	----------------------	-----------------------	--------------	-------------

**2.9 methodische Vielfalt**

<i>Lehr- und Lernprozess</i>	stets abwechslungsreich	häufig wechselnde Methoden	kaum wechselnde Methoden	keine Methodenvielfalt
------------------------------	-------------------------	----------------------------	--------------------------	------------------------

**3. Organisation des Unterrichts**

**3.1. Vorbereitung des Unterrichts**

Bereitstellen der Hilfsmittel, Versuchsanordnungen, Tafelbild, Folien,.....

<i>Die Unterrichtsvorbereitung ist</i>	umfassend	hinreichend	unvollständig, unzureichend	völlig unzureichend
--	-----------	-------------	-----------------------------	---------------------

**3.2. Angemessenheit der sozialen Organisation**

Sozialform (Schülergruppierung) Sitzordnung, Arbeitsteilung,.....

<i>Die gewählte soziale Organisation</i>	ist stets zweckmäßig	ist überwiegend zweckmäßig	ist wenig zweckmäßig	ist unzureichend
--	----------------------	----------------------------	----------------------	------------------

**3.3. Unterrichtsverlauf**

Zeitplan, Zeitüberleitungen, Arbeitsaufträge, Flüssigkeit,.....

<i>Der Unterrichtsverlauf</i>	entwickelt sich planvoll, zügig	ist flüssig	gerät ab und zu ins Stocken	ist planlos, schleppend
-------------------------------	---------------------------------	-------------	-----------------------------	-------------------------

**4. Soziale Interaktion in der Klasse-pädagogisches Klima**

**4.1. Lehrer-Schüler-Verhältnis, Klassenklima**

Umgangsformen, verbale und

<i>Lehrer und Schüler</i>	arbeiten vertrauensvoll zusammen	beachten einander und nehmen Rücksicht	haben wenig persönlichen Kontakt	lehnen einander ab
---------------------------	----------------------------------	--	----------------------------------	--------------------

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

Nichtverbale Kommunikation

**4.2. Unterrichtsstil**

Unterrichtsimpulse, Lehrerfragen, Anordnung, Anweisungen, Denkpausen, Begünstigung von Initiativen und Aktivitäten

*Das Verhalten des Lehrers*

weckt Initiativen und ermutigt zu selbstständigen Entscheidungen	ermöglicht Eigenaktivität	ermöglicht wenig Aktivität	verhindert Aktivität

**4.3. Art der Rückmeldung**

Lehrerantworten und Reaktionen auf Individuelle Schülerbeiträge, Verstärkungen

*Der Lehrer*

antwortet differenziert	gibt hinreichend Rückmeldungen	gibt undifferenzierte Rückmeldungen	gibt stereotype Antworten
-------------------------	--------------------------------	-------------------------------------	---------------------------

**5. Persönlichkeitsmerkmale und pädagogische Grundhaltungen des Lehrers**

**5.1. Ausdruckweise und Artikulation**

Klarheit und Korrektheit der Sprache, Wortschatz

*Die Ausdrucksweise des Lehrers ist*

lebendig, differenziert, fehlerfrei	klar und eindeutig, fast fehlerfrei	wenig differenziert, fehlerhaft	undifferenziert, unverständlich
-------------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------	---------------------------------

**5.2. Anpassungsfähigkeit**

Spontaneität, Flexibilität,.....

*Der Lehrer*

vermag sich neuen Situationen rasch anzupassen	ist bereit, sich neuen Situationen anzupassen	hat Mühe sich in die Situation anderer zu versetzen	kann nicht umdenken, ist unbeweglich
--	---	---	--------------------------------------

**5.3. Engagement**

Interesse für das Unterrichtsfach und Durchführung des Lehr- und Erziehungsauftrags,.....

*Das Engagement*

tritt deutlich hervor, überträgt sich auf die Klasse	ist erkennbar	ist kaum erkennbar	ist nicht ersichtlich
--	---------------	--------------------	-----------------------

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

**5.4. Führungsqualitäten**

Sicherheit, Durchsetzungsvermögen,....

*Der Lehrer*

führt die Klasse sicher	vermag die Klasse zu führen	hat Mühe, die Klasse beieinander zu halten	bekommt die Klasse nicht in die Hand
treten klar und überzeugend zutage	zeigen sich ansatzweise	treten kaum in Erscheinung	sind nicht ersichtlich

**5.5. Lehrerpersönlichkeit**

Echtheit, Kontaktfähigkeit, Humor, Originalität, Takt, Ausstrahlung, Geduld,.....

*Die genannten  
Persönlichkeits-  
merkmale*

<b><u>Protokoll Unterrichtshospitation</u></b>	
Lehrkraft:	Hospitation am:
Hospitationskriterien/ Schwerpunkte:	
Kommentare:	
Hinweise:	
Vereinbarte Hospitationskriterien:	

## Fort- und Weiterbildung

### **Ausgangslage:**

Um die Professionalität der Lehrkräfte weiterzuentwickeln und die Berufszufriedenheit zu fördern, erscheint eine schulinterne Fortbildungsplanung sowohl in fachlicher als auch in pädagogischer Hinsicht unerlässlich. Nicht nur der einzelne engagierte Lehrer, sondern das gesamte Personal einer Schule muss sich weiterqualifizieren, wenn eine Schule im Sinne einer lernenden Organisation angestrebt wird.

### **Ziele:**

Es wird eine Fort- und Weiterbildungsplanung für die gesamte Schule im Hinblick auf fachliche, methodische und pädagogische Kompetenz sowie Professionalisierung des Schulmanagements erstellt.

### **Vorhaben:**

Die FachkonferenzleiterInnen recherchieren fachliche und fachdidaktische Angebote und stellen in Absprache mit der Schulleitung fachliche Fortbildungen entsprechend der schulinternen Fortbildungsplanung bereit. Sie informieren die Kollegen in den entsprechenden Fachkonferenzen und über die in der Schule dafür vorgesehenen Informationswege.

Der/ die BUSS-BeraterIn recherchiert methodische und pädagogische Fortbildungsangebote und entwickelt Fortbildungsangebote entsprechender schulinterner Fortbildungsplanung. Sie informieren die KollegInnen über die in der Schule dafür vorgesehenen Informationswege.

Kollegen, die zur externen Fort- oder Weiterbildung gehen, sind gehalten als Multiplikatoren zu wirken.

Die Fachkonferenzleitungen legen die Themen der schulischen Fortbildungen in Absprache mit der Schulleitung fest.

Es wird ein schulinternes Fortbildungskonzept für den Zeitraum eines Schuljahres festgelegt. Die Themen der Fortbildungen werden in den Fachkonferenzleitungssitzungen festgesetzt. Die Fortbildungsschwerpunkte werden in den Fachkonferenzen abgestimmt.

## **2. Pädagogische Grundsätze/ Orientierungen/ Zielsetzungen**

Für das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium gilt grundsätzlich der Bildungsauftrag, die uns anvertrauten Schüler zu unterrichten und zu erziehen.

Damit tragen wir Verantwortung für

- die Persönlichkeitsentwicklung hinsichtlich der weiteren Ausprägung der Fach-, Personal- und Methodenkompetenz
- die Sozialisation der Schüler hinsichtlich ihrer Sozialkompetenz
- die Entwicklung von Lebenskompetenz der Schüler

Daraus ergibt sich die Leitidee unseres Gymnasiums

- einen fachlich sehr gut fundierten und methodisch angemessenen Unterricht zu gewährleisten
- eine große Identifikation aller an Schule Beteiligten mit unserem Gymnasium zu erreichen
- ein gutes Schulklima zu schaffen.

Die pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit der LehrerInnen orientiert sich an H. Meyers 11 Merkmalen „guten Unterrichts“:

- Klare Strukturierung des Unterrichts („Roter Faden“)
- Hoher Anteil echter Lernzeit
- Lernförderliches Klima (z.B. Respekt, keine Diskriminierung, keine Bloßstellung)
- Inhaltliche Klarheit (z.B. Operatoren, Transparenz, Verbindlichkeit)
- Sinnstiftendes Kommunizieren (z.B. Feedback)
- Methodenvielfalt
- Individuelles Fördern (z.B. Differenzierung und diagnostische Kompetenz)
- Intelligentes Üben (z.B. Handlungsorientierung)
- Transparente Leistungserwartung (z.B. Plausibilität, Transparenz, Demokratie)
- Vorbereitete Umgebung (z.B. Lernanreize, Klima)
- Professionalität und fachliche Richtigkeit (Informationsgehalt, Fehlerkultur)

Was zeichnet laut Meyer einen guten Pädagogen aus?

- Er beherrscht sein didaktisch-methodisches Handwerkszeug.
- Er hat eine hohe Fachkompetenz.
- Er versucht eine demokratische Unterrichtskultur (im Sinne Klafkis) zu entwickeln.
- Er ist bemüht, ein Arbeitsbündnis mit seinen Schülern herzustellen.
- Er entwickelt pädagogischen Takt und versteht es, sein Theoriewissen situationsangemessen umzusetzen.

- Er weiß, dass einige seiner Aufgaben in sich und zueinander in Widerspruch geraten können. Er versteht es, die Widersprüche auszubalancieren.
- Er kann Unterricht für heterogene Lerngruppen planen und auswerten.
- Er versteht sich als Zeitgenosse seiner Schüler.
- Er arbeitet gern im Team und versteht sich als Mitglied einer professionellen Gemeinschaft.
- Er setzt sich selbst hin und wieder neue Entwicklungsaufgaben.

**Leitziele unserer pädagogischen Arbeit sind:**

1. Die Sicherung eines fachlich fundierten und methodisch abwechslungsreichen Unterrichts.
2. Die Sicherung eines verlässlichen Unterrichts.
3. Die Intensivierung und Erweiterung des fachlichen Lernens der SchülerInnen.
4. Eine kontinuierliche Beobachtung und Rückmeldung von Lernfortschritten.
5. Eine gute Kommunikation zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern.
6. Eine enge Kooperation zwischen Schule, Wirtschaft, Hochschulen und Universitäten, anderen Schulen, dem Schulträger.
7. Eine kontinuierliche Berufs- und Studienorientierung.
8. Eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.
9. Ein transparentes Schulmanagement.
10. Eine kontinuierliche und wirksame Qualitätsentwicklung.

**3. Entwicklungsschwerpunkte zur Umsetzung der Leitziele**

<b>Leitziel</b>	<b>Entwicklungsschwerpunkt</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Zeit</b>	<b>Verantwortliche(r)</b>	<b>Evaluation</b>
1	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergänzung von frontalem Unterricht durch handlungsorientierte Unterrichtsformen</li> <li>- Förderung von fachübergreifenden/fächerverbindenden Unterrichtsansätzen</li> <li>- Förderung von Medienkompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 3 Fortbildungsangebote pro Schuljahr, eine verpflichtende Teilnahme</li> <li>- Weimarpedia</li> <li>- ALN Ökologie</li> <li>- Projektwoche</li> <li>- Facharbeit/ ALN/ Seminar-kurs</li> <li>- Hinführung zu wissenschaftspropädeutischem Arbeiten</li> <li>- Einbeziehung moderner Medien in den Unterricht</li> <li>- Diskussion und Überarbeitung der schulinternen Rahmenpläne hinsichtlich der ausgewiesenen</li> </ul>	<p>1. und 2. Halbjahr</p> <p>1. Halbjahr</p> <p>Fortlaufend</p> <p>Fortlaufend</p> <p>Bis Ende 2. Halbjahr 2014/2015</p>	<p>Alle Kollegen</p> <p>Frau Raabe Frau Willutzki Alle Kollegen</p> <p>Alle Kollegen</p> <p>Alle Kollegen</p> <p>Fachkonferenzleiter</p>	<p>Durch Schulleitung am Ende des 2. Hj.</p>



Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

Leitziel	Entwicklungsschwerpunkt	Maßnahme	Zeit	Verantwortliche(r)	Evaluation
		Kompetenzen in Verbindung zu den Inhalten			
2	- Verhinderung von Unterrichtsausfall	- Fortschreibung des Vertretungskonzeptes	Fortlaufend	Herr Preuß	Schulleitung Lehrerrat
3	- Förderung von besonders begabten Schülern  - Förderung leistungs- schwacher Schüler	- Begabtenförderung in ○ Mathematik ○ Musik ○ Biologie ○ Gesang ○ Elementaranalyse ○ Mathematik ○ Französisch	Fortlaufend  2014/2015 2014/2015	Frau Preuß Frau Schubach Frau Willutzki Frau Schubach Frau Krohn Herr Röhling/ Kurmann Frau Eckelmann/ Krüger	Frau Preuß = = = = = =
4	- Transparente Leistungs- bewertung und – beobachtung  - Förderung der Leistungs- einschätzung durch Schüler selbst	- Grundsätze der Leistungs- bewertung erstellt und beschlossen  - Vorstellung zu Beginn eines jeden Schuljahres	2013/2014  Fortlaufend bis Ende 2014/2015	Lehrerkonferenz Fachkonferenzen  Fachlehrer  Fachlehrer	

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

<b>Leitziel</b>	<b>Entwicklungsschwerpunkt</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Zeit</b>	<b>Verantwortliche(r)</b>	<b>Evaluation</b>
5	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluierung der Unterrichtsqualität</li> <li>- Evaluation der außerunterrichtlichen Angebote</li> <li>- Gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen bzw. Prüfungen</li> <li>- Rückmeldung aller an Schule Beteiligten zur Schuluntersuchung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Evaluationsbögen</li> <li>- Hospitation durch Schulleitung und Fachkonferenzleiter</li> <li>- Erstellung von Fragebögen für Schüler und Eltern</li> <li>- Lehrerkonferenzen</li> <li>- Fachkonferenzen</li> <li>- Schulkonferenzen</li> <li>- Elternkonferenzen</li> <li>- Schülerkonferenzen</li> <li>- Kooperationspartner</li> <li>- Schulträger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ende 2014/2015</li> <li>Fortlaufend</li> <li>Ende 2014/2015</li> <li>Fortlaufend</li> <li>Fortlaufend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Steuergruppe</li> <li>Schulleitung</li> <li>Steuergruppe</li> <li>Schulleitung</li> <li>Fachkonferenzleiter</li> </ul>	
6	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbeziehung der Schulkonferenz und der Lehrerkonferenz bei Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation</li> <li>- Einbeziehung des</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mindestens 6 Lehrerkonferenzen im Schuljahr</li> <li>- Mindestens 3 Schulkonferenzen im Schuljahr</li> <li>- Vierteljährliche Beratungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortlaufend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Frau Schippers</li> <li>=</li> <li>=</li> </ul>	

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

<b>Leitziel</b>	<b>Entwicklungsschwerpunkt</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Zeit</b>	<b>Verantwortliche(r)</b>	<b>Evaluation</b>
	Schulträgers - Überprüfung von Unterrichtsqualität	mit Schulträger - Kollegiale Hospitationen - Hospitationen durch Schulleitung - Schüler-Lehrer-Feedback-Bögen	Fortlaufend = =	Alle Kollegen Frau Schippers  Steuergruppe	
7	- Kommunikation beständig, konstruktiv, vertrauensvoll und kritisch gestalten  - Evaluation zu bestimmten Aspekten, Anlässen durch Schüler	- 1 Elternsprechtag - Regelmäßige Elternversammlungen - Schulleitung nimmt immer an Eltern- und Schülerkonferenzen teil - Schulleitung trifft sich mit SchülersprecherIn  - Erstellen von Fragebögen für 10. Klassen - Erstellen von Fragebögen für allg. Aspekte	Pro Halbjahr  Mind. 3x/ Schuljahr  Monatlich  Ende Schuljahr  Fortlaufend	Klassen- und Fachlehrer  Frau Schippers  Schulleitung  Schulleitung Steuergruppe	Herr Röhling  Alle Kollegen
8	- Pflege der bestehenden	- INKOM, Stadtwerke,	Fortlaufend	Schulleitung	

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

Leitziel	Entwicklungsschwerpunkt	Maßnahme	Zeit	Verantwortliche(r)	Evaluation
	<p>Kooperationen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau Kooperation KFSGN – Preußenmuseum</li> <li>- Kooperation mit Grundschulen (Alt R., Wustrau, Karl-Liebknecht, Rosa-Luxemburg)</li> <li>- Kontaktpflege mit Hochschulen und Ausbildungsinstitutionen</li> <li>- Kooperation mit Gymnasium Nr. 12 Perm</li> </ul>	<p>Landgericht, Schulträger, Schulverbund, Förderschule „Am Kastaniensteg“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontaktaufnahme, Kooperationsvertrag</li> <li>- Grundsultag</li> <li>- Leistungsrückmeldung</li> <li>- Hochschulinformationstag</li> <li>- Aufnahme der Gastschüler, Integration im Unterricht und in schulischen Veranstaltungen</li> </ul>	<p>2014/2015</p> <p>Fortlaufend</p> <p>Jährlich</p> <p>Jährlich</p>	<p>Kollegen</p> <p>Herr Kurmann Frau Petter</p> <p>Schulleitung Fachkonferenzen Mathe, Deutsch, Englisch Herr Kurmann Frau Hartung</p>	
9	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufs- und Studienorientierung auf mehreren Ebenen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hochschulinformationstag</li> <li>- Orientierungsveranstaltung Klassen 9 und 11</li> <li>- Individuelle Beratungs-</li> </ul>	<p>Jährlich</p> <p>Jährlich</p> <p>Jährlich</p>	<p>Herr Kurmann Agentur f. Arbeit, Klassenlehrer Frau Mengs Aetna</p>	

Schulprogramm des Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasiums Neuruppin

Leitziel	Entwicklungsschwerpunkt	Maßnahme	Zeit	Verantwortliche(r)	Evaluation
		<ul style="list-style-type: none"> <li>gespräche Klasse 11</li> <li>- Studienfeldbezogene Eignungstests</li> <li>- Unterricht an Gymnasien</li> <li>- Thematisierung in WAT/ WW/DE usw.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Jährlich</li> <li>Jährlich</li> <li>jährlich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufpsych. Service der Agentur f. Arbeit</li> <li>IHK Potsdam/ Fachlehrer WW</li> <li>Fachlehrer</li> </ul>	
10	- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kooperation mit Ruppiner Anzeiger</li> <li>- Schülerpressesprecherin</li> <li>- Präsentation des KFSGN bei Veranstaltungen der Region (Kultur, Sport)</li> <li>- Gespräche mit Schulträger</li> <li>- Tag der offenen Tür</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortlaufend</li> <li>Fortlaufend</li> <li>Fortlaufend</li> <li>Fortlaufend</li> <li>1. Halbjahr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Frau Schippers</li> <li>Franziska Haack</li> <li>Frau Schubach</li> <li>Frau Schippers</li> <li>Fachkollegium</li> <li>Frau Schippers</li> <li>Steuergruppe</li> </ul>	

#### 4. Evaluationsbögen

### SELBSTEINSCHÄTZUNGSPROFIL – LEHRER

Bereich	Bewertung				JüngsteEntwicklung		
<b>I. Qualität des Unterrichts</b>							
1 Unterrichtsgestaltung	++	+	-	--	↑	→	↓
2 Standards & Lernanforderungen	++	+	-	--	↑	→	↓
3 Schülerleistungen	++	+	-	--	↑	→	↓
Bemerkungen:							
<b>II. Qualität des Lebensraums Klasse/ Schule</b>							
4 Klassen-/ Schulklima	++	+	-	--	↑	→	↓
5 Schule als Lernort	++	+	-	--	↑	→	↓
6 Schule als sozialer Ort	++	+	-	--	↑	→	↓
Bemerkungen:							
<b>III. Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen der Schule</b>							
7 Schülerpartnerschaften	++	+	-	--	↑	→	↓
8 Elternpartizipation	++	+	-	--	↑	→	↓
9 Öffnung nach außen	++	+	-	--	↑	→	↓
Bemerkungen:							
<b>IV. Qualität des Schulmanagements</b>							
10 Organisation und Administration	++	+	-	--	↑	→	↓
11 Führung und Leitung	++	+	-	--	↑	→	↓
12 Pädagogik und Beratung	++	+	-	--	↑	→	↓
Bemerkungen:							
<b>V. Professionalität und Personalentwicklung der Lehrpersonen</b>							
13 Systematische Fort –und Weiterbildung	++	+	-	--	↑	→	↓
14 Innovations- und Entwicklungskompetenz	++	+	-	--	↑	→	↓
15 Selbstreflexion und persönliche Entwicklung	++	+	-	--	↑	→	↓
Bemerkungen/ Sonstiges:							

**ELTERNFRAGEBOGEN**

		trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft völlig zu
1	Ich bin vom Klassenlehrer oder einem anderen Lehrer meines Kindes ausreichend über die Schwerpunkte der schulischen Arbeit informiert worden.				
2	Ich bin über die Ziele und Arbeitsschwerpunkte einzelner Lehrerinnen und Lehrer meines Kindes informiert.				
3	Ich erhalte Auskunft über den Leistungsstand meines Kindes.				
4	Ich erhalte Auskunft über die Persönlichkeitsentwicklung meines Kindes.				
5	An der Schule meines Kindes kann ich auch kritische Fragen stellen.				
6	Ich habe den Eindruck dass an der Schule ein gutes Klima herrscht.				
7	Ich bin bereit, mich für die Schule/ die Klasse meines Kindes zu engagieren.				
8	Ich fühle mich genügend in die Arbeit der Schule einbezogen.				
9	Eltern haben die Pflicht, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen.				
10	Die Schule ist offen für Anliegen der Eltern.				
11	Elternmitarbeit wird an der Schule meines Kindes von den Lehrerinnen und Lehrern gefördert und unterstützt.				
12	Falls Sie Vertreter in einem schulischen Gremium/ Arbeitskreis sind: Ich habe das Gefühl, dass meine Meinung Gewicht hat.				

Bei welchen Vorhaben an der Schule würden Sie mitarbeiten?

---



---



---

Bemerkungen/ Anregungen zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus:

---



---



---



---

**SCHÜLERFRAGEBOGEN**

	stimmt nicht	stimmt eher nicht	stimmt eher	stimmt genau
Im Unterricht gibt es feste Regeln, die allen bekannt sind.				
Unsere Lehrerin/ unser Lehrer weiß immer genau, was in der Klasse vor sich geht.				
Unsere Lehrerin/ unser Lehrer hilft uns bei der Lösung von Konflikten.				
Ich komme im Unterricht gut mit.				
Unsere Lehrerin/ unser Lehrer drückt sich klar und verständlich aus.				
Unsere Lehrerin/ unser Lehrer nimmt sich Zeit, um einzelnen Schülern Dinge, die sie nicht verstanden haben, noch einmal zu erklären.				
Unsere Lehrerin/ unser Lehrer zeigt uns oft, wie man leichter lernt.				
Klassenarbeiten werden im Unterricht meist gut vorbereitet.				
Unsere Lehrerin/ unser Lehrer weiß, bei welchen Aufgaben wir Schwierigkeiten haben.				
Wenn Schüler sich besonders anstrengen, lobt sie die Lehrerin/ der Lehrer, auch wenn andere Schüler bessere Leistungen erbringen.				
Unsere Lehrerin/ unser Lehrer gibt den Schülern unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.				
Die Lehrerin/ der Lehrer gibt uns oft Gelegenheit, Themen selbst auszuwählen.				
Die Schüler arbeiten oft in kleinen Gruppen.				
Bei uns ist es selbstverständlich, dass die Schüler sich gegenseitig helfen.				
Die Lehrerin/ der Lehrer geht respektvoll mit den Schülern um.				
Wenn ich etwas nicht schaffe, macht mir die Lehrerin/ der Lehrer Mut, es noch einmal zu versuchen.				



